

Pressemitteilung 01/2014 (25.2.2014)

Akzeptanzforschung: Einfluss von Information, Kommunikation und Partizipation auf Akzeptanz

Große Mehrheit der Deutschen zweifelt an Veränderungsbereitschaft von Politik und Unternehmen – Bürgerbeteiligung darf kein Feigenblatt sein

Leipzig. Knapp drei Viertel der Deutschen zweifeln an der Wahrhaftigkeit der Bemühungen von Politikern und Unternehmen, durch mehr Bürgerbeteiligung die Akzeptanz von Projekten zu erhöhen. „Das sind meistens nur Lippenbekenntnisse“, sagten 72 Prozent der Befragten in der neuen Studie zur Akzeptanzforschung, die von der Leipziger Unternehmensberatung Hitschfeld Büro für strategische Beratung am 25.2. veröffentlicht wurde. Demnach waren lediglich 28 Prozent der Deutschen der Meinung, dass solche Bekenntnisse „den echten Willen zeigen, die Bürgerinnen und Bürger an schwierigen Entscheidungen zu beteiligen“.

„Dieses tiefe Misstrauen zeugt davon, dass die bisherigen Bemühungen von Politik, Wirtschaft und Verwaltung um mehr Akzeptanz von der Öffentlichkeit nicht goutiert werden“, erklärt Geschäftsführer Uwe Hitschfeld. Wer Akzeptanz lediglich als ‚Organisation von Zustimmung‘ verstehe, greife zu kurz. „Bürgerbeteiligung darf nicht nur ein Hebel sein, um Projekte schneller durchzusetzen. Dies wird von den Betroffenen schnell entlarvt werden. Gerade im Hinblick auf die massiven Proteste, zum Beispiel gegen den Stromleitungsausbau, müssen sich Projektverantwortliche dieser Tatsache umso bewusster sein.“

Umfassende Information ist ein Schlüssel für Akzeptanz

Ein weiteres, noch deutlicheres Ergebnis liefert die Studie bei der Frage nach dem Einfluss von Informationen auf die Projektakzeptanz: 90 Prozent der Befragten stimmen dem Statement „Es ist gut für die Akzeptanz, wenn die Bürger auch bei schwierigen und komplizierten Projekten rechtzeitig und umfassend

informiert werden.“ zu. Uwe Hitschfeld: „Eine frühzeitige und umfassende Projektkommunikation ist der Schlüssel zur Vermittlung komplexer Projekte und somit die Grundlage für die Schaffung von Vertrauen und der Erringung von Akzeptanz.“

Absage an Internet als Leitmedium

Bei der Vermittlung von Informationen und Partizipation bedienen sich Projektverantwortliche zunehmend Online-Medien und webbasierter Lösungen, wie E-Mail-Newsletter, Projekt-Webpräsenzen und Partizipations-tools. 88 Prozent der Befragten halten es förderlich für die Akzeptanz, „wenn die Informationen zu einem Projekt über möglichst viele Medien und Wege – also nicht nur über das Internet – verfügbar wären“. Dies deckt sich mit früheren Beobachtungen von Uwe Hitschfeld: „Unser Büro hat bei der begleitenden Forschung zu Großprojekten bereits mehrfach festgestellt, dass das Internet – das schließt die sozialen Netzwerken ein – ein wichtiger Kommunikationskanal ist, aber nicht die Nummer eins bei der Informationsvermittlung sein darf. Vielmehr kommt es auf einen breit angelegten Instrumentenmix an“

Befragte unentschieden über gewünschten Absender von Informationen

Eine wichtige Rolle bei der Informationsvermittlung kann dem Absender zukommen. Wer ist in der Pflicht Informationen zu liefern? Etwa 60 Prozent der Befragten sind der Auffassung, dass „in erster Linie die Politik und Verwaltung und nicht die Unternehmen und Projektträger über solche Projekte informieren“ sollen. „Wohin Versäumnisse in diesem Zusammenhang führen können, zeigen die jüngsten Proteste gegen den Leitungsausbau in Bayern. Hier hatten Bürgermeister, Gemeindeverwaltungen, Lokal- und Landespolitik trotz Kenntnis des Vorhabens vielerorts die Informationen nicht in ausreichendem Maße öffentlich gemacht“, betont Uwe Hitschfeld.

Inhaltlicher Einfluss auf Projekt führt zu mehr Akzeptanz – Forderung nach mehr direkter Demokratie

Umfassende Information über verschiedene Kommunikationskanäle ist unerlässlich. Doch dies allein

reicht offenbar nicht aus. Nach Meinung von rund 80 Prozent der Befragten ist es gut für die Akzeptanz, „wenn die Bürger nicht nur informiert werden, sondern auch über die Planung und Umsetzung von Projekten mitentscheiden können.“ Etwa den gleichen Zuspruch findet das Statement in der Studie, dass es gut für die Akzeptanz wäre, „wenn es mehr direkte Demokratie, zum Beispiel mehr Bürgerentscheide, gäbe“.

Uwe Hitschfeld: „Dies zeigt uns, dass die Menschen nicht nur über ein Projekt informiert sein und über seine Umsetzung mitbestimmen wollen – das ‚Wie‘. Häufig geht es um viel mehr, nämlich die Diskussion um die generelle Notwendigkeit von Projekten – das ‚Ob‘. Daraus resultiert das Erfordernis, dass Politik, Wirtschaft und Verwaltung Vorhaben mehr als heute in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext diskutieren müssen. Wir müssen in Deutschland davon abkommen, anhand von Einzelfällen das ‚große Ganze‘ erklären zu wollen.“

Hintergrund zur Akzeptanzforschung

In der regelmäßig erscheinenden Studie „Einflussfaktoren auf Akzeptanz“ wird das Thema Akzeptanz von Projekten aus den verschiedensten Blickwinkeln untersucht. Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe waren „Information, Kommunikation und Partizipation“. Insgesamt wurden dazu in der 7. und 8. Kalenderwoche 2014 bundesweit 1055 Menschen, repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren, vom Feldinstitut Norstat Deutschland GmbH befragt. Die jetzt vorgelegte Studie ist der zweite Teil von insgesamt vier Erhebungen zum Forschungsgegenstand Akzeptanz. Der aktuellen Erhebung war die Längsschnittstudie „Akzeptanz von Projekten in Wirtschaft und Gesellschaft“ vorausgegangen, die das Büro Hitschfeld im September 2013 abgeschlossen hatte.

Die Studie ist auf www.hitschfeld.de abrufbar.

Presse-Kontakt:

Für weiterführende Gespräche stehen wir den Medienvertretern gerne zur Verfügung.

Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH
Kickerlingsberg 15
04155 Leipzig

Tel.: 0341.3055850

E-Mail: info@hitschfeld.de

Hintergrund

Hitschfeld Büro für strategische Beratung arbeitet seit mehr als 15 Jahren an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Leipziger Unternehmensberatung auch mit dem Thema Erwerb und Sicherung von Akzeptanz. Das Beratungsunternehmen baut dabei auf verschiedene Instrumente, wie Public Consensus Engineering (PCE). Die Leipziger Berater sind davon überzeugt, dass sich Erwerb und Sicherung von Akzeptanz zunehmend zum entscheidenden Erfolgsfaktor für die Realisierung von Vorhaben entwickeln werden.